

Inhaltsverzeichnis

Einleitung
Träger und Finanzierung
Aufnahmekriterien
Einrichtungsstruktur
Räumlichkeiten und Außengelände
Team und Öffnungszeiten
Tagesablauf
Eingewöhnung
Mittagsschlaf
Betreuung U3
Vorschularbeit
Bildungsbereiche
Sexualerziehung
Schutzkonzept
Inklusion
Fortbildungen
Elternarbeit
Beobachtungen und Dokumentation
Beschwerdeverfahren und Partizipation
Familienzentrum
Schlusswort
Literaturverzeichnis

Einleitung

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

mit der hier vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere Einrichtung geben.

Bei uns in der Kita Schatzinsel sind Menschen aller Nationalitäten, Kulturen und Religionen willkommen, wir begegnen allen mit Wertschätzung und Respekt. Wir legen großen Wert auf ein offenes und ehrliches Verhältnis zwischen Mitarbeitern, Kindern, Eltern und Träger und sehen uns als Partner und Vermittler in gemeinsamer Verantwortung und Kooperation.

Kinder und Familien werden bei uns in ihren Bedürfnissen und Interessen wertschätzend wahrgenommen. Die Erziehungsberechtigten sind die wichtigsten Partner für die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung, denn sie sind Experten für ihre Kinder. Für Eltern steht das Wohlbefinden ihres Kindes im Vordergrund, sie möchten über Veränderungen im Umfeld des Kindes informiert sein und die Möglichkeit haben mitzuzentscheiden.

Wir nehmen bewusst wahr, dass Familien und familiäre Strukturen im Laufe der Zeit bunter und vielfältiger geworden sind und dass fast immer beide Eltern berufstätig sind. Im Ergebnis sind immer mehr Familien auf die Betreuung ihrer Kinder in der Kita angewiesen.

Da Entwicklung der Kinder in erster Linie im Alltag stattfindet, stehen wir für einen pädagogisch wertvoll gestalteten Alltag. Unser Anliegen ist es für alle Kinder Lern- und Bildungssituation anzubieten. Entwicklungsbegleitung ist keine starre Methode, sondern eine Haltung. Wir bieten allen Kindern anregende und abwechslungsreiche Spiel- und Bewegungsräume. Wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit ist die regelmäßige, alltagsintegrierte Beobachtung des Kindes, die in eine regelmäßige Dokumentation mündet und die auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern ist.

Kinder erfahren bei uns in gleicher Weise Betreuung, Bildung und Erziehung. So möchten wir die Mitbestimmung der Kinder. Wir möchten sie ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend mit einbeziehen und ihnen so die Möglichkeit geben, Gestalter ihres Alltags zu sein.

Wir arbeiten situationsorientiert.

Das heißt konkret:

Wir greifen Im Alltag mit den Kindern, ihre Themen, Gedanken, Fragen, Wünsche und Anregungen auf. Sie sind Ausgangslage unseres pädagogischen Handelns. Die Kinder bestimmen wohin es geht. Wir beobachten, hören zu, sind offen, begleiten und unterstützen. Wir sind im ständigen Austausch mit den Kindern und im Team. Wir schaffen Rahmen, sichern genügend Zeit und Raum, damit die Kinder ihre Welt erforschen können. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, wie es ist. Wir fördern Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein, indem wir im Alltag in den Gruppen, oder in Projekten alters- und entwicklungsgerechte Angebote anbieten.

Wir arbeiten gruppenübergreifend.

Das heißt konkret:

Alle Kinder haben ihre Stammgruppen. In diesen Stammgruppen wird unter anderem gemeinsam gegessen, gemeinsam Geburtstag gefeiert, gemeinsam Spiel-, Sing-, und Gesprächskreise gehalten, hier findet auch das Freispiel statt. Neben diesen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, bei bestimmten Aktivitäten, sowie im Früh- und Spätdienst oder Projekten, wie z.B. Kreativ- Gruppe, Waldgruppe, Koch- und Backgruppe gruppenübergreifend mit anderen Erzieher*Innen und Kindern zu agieren.

Träger und Finanzierung

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) ist ein christlicher Frauenverband mit einer 120-jährigen Tradition. Die soziale Benachteiligung von Frauen bewegte Agnes Neuhaus in Dortmund und Marita Loersch in Aachen, im Jahr 1900 einen Verein zu gründen, in dem sich die Frauenehrenamtlich für am Rande Gesellschaft stehenden Mädchen und Frauen sowie deren Kinder einsetzten.

Die gesellschaftlichen Umbrüche zu Beginn des 19. Jahrhunderts ermöglichten Frauen den Zugang zu beruflicher Ausbildung und bezahlter Arbeit. Bedingt durch diese Situation und die Not vieler Menschen, die zu wachsenden Aufgabenführten, wurde auch beim Sozialdienst katholischer Frauen hauptberuflich tätige Frauen eingestellt.

Heute gewährleisten die angestellten Mitarbeiter*innen professionelle soziale Arbeit in einem breiten Aufgabenspektrum. Diese Tätigkeit wird durch das Engagement Ehrenamtlicher, die für ihre Aufgaben geschult und in diesen begleitet werden, aktiv unterstützt und ergänzt. Der Verband wird durch einen ehrenamtlichen weiblichen Vorstand und eine Geschäftsführerin geleitet.

Parallel zur professionellen sozialen Arbeit sehen wir in der politischen Verbandsarbeit einen wichtigen Auftrag.

Der SkF und mit ihm unsere vier Kindertagesstätten beziehen Stellung zur gesellschaftlichen Situation benachteiligter Menschen. Wir engagieren uns, um auf Politik, Gesellschaft und Kirche Einfluss zu nehmen.

Wir verpflichten uns, auf der Grundlage christlichen Gedankengutes jeden Menschen in seiner Würde zu achten und die Menschen zu unterstützen, die zu uns kommen. Wir gewähre Menschen Unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Alter, sozialer Stellung und politischer Überzeugung unsere Hilfe. Auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten und die sich wandelnden Strukturen in unserer Gesellschaft reagieren wir sozial, kreativ und flexibel. Unsere Arbeit stellt die Stärken der Menschen, die zu uns kommen, in den Vordergrund. Auf dieser Grundlage tragen wir zur Reflexion und individuelle Entscheidungsfindung bei und fördern Selbständigkeit und vorausschauendes Handeln. Wir bieten solidarische Unterstützung und professionelle Hilfe.

Der SkF ist ein freier Träger und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Die Arbeit in der Kita wird anteilig von der Kommune, aus Elternbeiträgen und Eigenmitteln finanziert.

Als Frauenfachverband sind wir dem Deutschen Caritasverband angeschlossen. Vor Ort nehmen wir Dienstleistungen des Caritasverbandes für das Bistum Aachen in Anspruch. Hierzu gehört unter anderem die Fachberatung für Kitas.

Wir arbeiten auf der Grundlage des Gesetzes zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung, das zum 1.8.2020 in Kraft trat und das Kinderbildungsgesetz (KIBIZ) reformierte.

Aufnahmekriterien

Das Landesjugendamt NRW gibt uns vor, wie viele Kinder in welchem Alter in unserer Kita aufgenommen werden.

Wichtige Kriterien sind:

- der Erhalt einer ausgewogenen Gruppenstruktur,
- die Aufnahme von Kindern mit (drohender) Behinderung,
- besondere Problemsituationen in der Familie
- Geschwisterkinder in der Einrichtung
- Erfordernisse einer sozialpädagogischen Betreuung, festgestellt durch eine soziale Institution

Die Anmeldung erfolgt über das Onlineportal „Little Bird“ der Stadt. Die Einrichtung erhält eine Nachricht und pflegt die Daten in die eigene Warteliste ein. Die Familien vereinbaren mit der Einrichtung ein Besichtigungstermin. Bei dieser Besichtigung wird die Einrichtung, die Mitarbeiter*innen und die Gruppen vorgestellt. Die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und Informationen einzuholen.

Wenn ein entsprechender Platz frei ist, schickt die Einrichtungsleitung der Familie eine Platzreservierung raus und vereinbart, bei Annahme der Reservierung, ein Anmeldegespräch.

Einrichtungsstruktur

Die Kindertagesstätte Schatzinsel mit zertifiziertem Familienzentrum NRW, befindet sich am Ferberberg 9. Das Gebäude ist eine ehemalige Grundschule, die in den letzten 30 Jahren als Standort für einen Sprachheilkindergarten genutzt wurde.

Unsere Kita ist seit dem 24.10.2015 in diesem Haus, das in der Aachener Stadtteil Soers liegt. Unweit von der Stadt, zwischen Wiesen und Bauernhöfen bieten wir Plätze für insgesamt 42 Kindern im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung an. Wenige Gehminuten entfernt von unserer Kita befinden sich ein kleines Waldstück, uns gegenüber eine Ballettschule und ein paar Häuser. Die Gruppen der Kita haben eigenen Namen

Räumlichkeiten

In der Einrichtung haben wir drei Gruppen. Zwei altersgemischte Gruppen die nebeneinander liegen und eine U3 Gruppe. Die beiden altersgemischten Gruppen haben eine Durchgangstür.

Jede der Gruppen verfügt über einen eigenen Gruppenraum, welcher eine positive und offene Atmosphäre vermittelt. Die Räume sind hell und werden gemeinsam mit den Kindern kreativ gestaltet.

Die beiden altersgemischten Gruppen haben jeweils eine integrierte Küchenzeile die täglich genutzt wird, ein Waschbecken, ein Nebenraum und eine Garderobe für Matschgarnitur und Alltagskleidung.

Es gibt einen gemeinsamen Wasch- und Wickelraum mit Toiletten für die Kinder und einen gemeinsamen Schlafraum. Um die Akustik zu verbessern wurden die Gruppen an der Decke mit Schallschutzplatten ausgestattet.

Die U3 Gruppe verfügt ebenfalls über eine eigene integrierte Küchenzeile und ein Waschbecken. Anstelle eines Nebenraumes gibt es einen Schlafraum. Die Kinder haben dafür in der Gruppe einen Rückzugsort. Die U3 Gruppe hat einen eigenen Wasch- und Wickelraum mit Kinder- und Personaltoiletten und zwei Garderoben, wovon eine für Alltagskleidung und die andere für Matschkleidung genutzt wird.



Jede Gruppe richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ein und passt die Spielbereiche und die Ausstattung dementsprechend an.

Der Flur der Einrichtung kann vielseitig genutzt werden. Er wird häufig von den beiden altersgemischten Gruppen zum

Bobby-Car fahren oder die Ecke neben den Gruppen für Konstruktionsspiele genutzt.

Zusätzlich besitzt die Einrichtung eine große Turnhalle, mit Sprossenwand, Turnmatten, große Schaumstoffbausteine, Reifen, Bälle, Bänke, Yogamatten und vieles mehr. Eine große separate Küche mit Waschmaschine, Trockner und Putzschranke. Abstellkammern für alle Gruppen, ein behindertengerechtes WC und Personaltoiletten. Für die Vorschulkinder haben wir einen separaten Vorschulraum der individuell von den Vorschulkindern gestaltet wird, in dem Raum befindet sich auch unsere Bücherei.

Da wir ein zertifiziertes Familienzentrum sind gibt es im Nebengebäude das Büro der Leitung, einen Personalraum der häufig für Elterngespräche genutzt wird und einen Beratungsraum, der auch für verschiedene Kurse genutzt werden kann. Es gibt zusätzlich noch eine Teeküche und ein kleines Badezimmer mit Dusche, Waschbecken und Toilette.

Das Außengelände

Zu dem Außengelände gehört ein eigener Parkplatz mit einer unter Naturschutz stehenden Wiese, einem Fahrradstellplatz sowie ein Container in dem Fahrräder und Anhänger abgestellt werden können, ein Hinterhof mit Feuerwehrezufahrt und unser großes Außengelände mit Sicht auf eine ländliche Umgebung mit vielen Wiesen und Kühen. Die Kinder haben hier viel Platz um auf Abenteuerliche Weise auf Erkundung zu gehen.

Es gibt vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten wie eine Waldecke, ein Sandkasten mit Klettergerüst und Rutsche, ein Piratenschiff (für die kleineren) ebenfalls zum Klettern und Rutschen, ein im Boden integriertes Trampolin und eine Nestschaukel. Besonders beliebt bei den Kindern ist der kleine Wasserspielplatz, welcher im Sandkasten integriert ist. Die Kinder können hier Matschen und sich im Sommer mit kühlem Wasser erfrischen.

Vor allem weist das Außengelände viel Grünfläche zum Toben auf (aus). Es gibt viele Sitzmöglichkeiten, im Sommer werden diese gerne für die Obst- und Gemüserunde genutzt. Es gibt asphaltierte Flächen zum Bobby-Car fahren, unterschiedliche Kinderfahrzeuge und Fußballtore. Im hinteren Bereich sind zwei Wippen und zwei Holzpferde.

Das ganze Außengelände ist mit vielen Bäumen vor der Sonne geschützt, weshalb Sonnensegel kaum nötig sind. Der begehrte Apfelbaum lädt im Herbst zu hauswirtschaftlichen Angeboten ein.

Zusätzlich gibt es noch ein Hochbeet, in dem Gemüse angepflanzt werden kann. Dieses wird dann zum Beispiel beim Frühstück verarbeitet.

Die Bildungsbereiche Natur- und kulturelle Umwelt, Bewegung, Körper- Gesundheit und Ernährung, Sprache und Kommunikation, Soziale und (inter-)kulturelle Bildung, Naturwissenschaftlich-technische Bildung und Ökologische Bildung werden hier besonders gefördert.

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- Erzieher*innen
- Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen in den Bereichen Kunst-, Theater- und Tanzpädagogik, Yoga und AGIL-Moderatorin-Ausbildung
- Marte-Meo Practice Pädagogin
- Kinderpfleger*innen
- Kinderkrankenschwester
- Anerkennungspraktikant*innen
- PIA-Praktikant*innen
- Hauswirtschaftskraft
- Hausmeister (anteilig)

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 7.15 bis 16.30 Uhr, Freitags 7.15 bis 15.15 Uhr

Die Kinder sollen bis spätestens 9.00 Uhr in den Gruppen sein.

Schließzeiten:

Unsere Einrichtung ist in drei Sommerferienwochen (Schulferien in NRW) geschlossen und zwischen Weihnachten und Neujahr. Am letzten Tag vor den Sommerferien findet unser Konzeptionstag statt. An diesem Fachtag reflektieren und evaluieren wir unsere pädagogische Arbeit und bereiten uns auf das kommende Kita-Jahr sowohl konzeptionell, als auch organisatorisch vor.

Am ersten Tag nach den Sommerferien haben wir unseren Desinfektionstag. An diesem Tag führen wir eine Grundreinigung durch und richten die Räume für die neu aufgestellten Gruppen situationsorientiert und altersgerecht ein. Außerdem findet jedes Jahr in der Einrichtung ein Fachtag mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt.

Am Konzeptions-, Desinfektions- und Fachtag findet keine Betreuung statt!

Betreuungsfreie Nachmittage sind Fettdonnerstag und der letzte Tag vor unseren Weihnachtsferien.

Außerordentliche Schließzeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Tagesablauf

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr, und am Freitag von 7.15 Uhr bis 15.15 Uhr. Die Bringzeit ist von 7.15 Uhr-9.00 Uhr. Die Zeit im Früh- und Spätdienst gestalten wir *gruppenübergreifend*. Das bedeutet, dass wir uns morgens bis etwa 8:15 Uhr und nachmittags ab 15:30 Uhr in einer Gruppe sammeln. Bei trockenem Wetter spielen die Kinder in der Abholphase häufig draußen. Die Eltern haben aber auch die Möglichkeit, ihre Kinder ab der Mittagszeit nach Bedarf abzuholen.

In der Bring-Phase oder unmittelbar danach, beginnt unsere Frühstückszeit, entweder als flutendes oder als gemeinsames Frühstück. Die Tische werden einheitlich mit Feinkeramik-Geschirr gedeckt. Wir bieten im Wechsel verschiedene Brotsorten und Aufstriche, Wurst, Käse, Obst, Gemüse, Haferflocken, Müsli, Porridge, Eiergerichte und mehr an. Das Frühstücksangebot wird von den Mitarbeitern eingekauft. Die Auswahl der angebotenen Lebensmittel wird mit den Kindern regelmäßig besprochen und mit den Kindern abgestimmt. Wir achten auf gesunde, altersentsprechende und abwechslungsreiche Ernährung. Wir sind dabei sehr offen und nehmen gerne Wünsche und Vorschläge der Familien entgegen. Das richtige Trinkverhalten ist für uns sehr wichtig. Wir bieten Wasser (auch mit Kohlensäure), ungesüßten Früchtetee, Milch und manchmal verdünnte Säfte an.



Nach dem Frühstück, begleiten wir die Kinder zum Zähne putzen und die jüngeren Kinder werden gewickelt. Selbstverständlich werden die Kinder auch zwischendurch und nach Bedarf gewickelt, dabei achten wir auf eine geschützte und angenehme Atmosphäre.

Im Laufe des Vormittags bieten wir den Kindern neben der Freispielphase auch pädagogisch geleitete Aktivitäten zu Projekten, Sing- und Gesprächskreise und gruppenübergreifende Aktionen, wie z. B. Kreativ- oder Naturangebote an. Wichtig ist uns, dass wir für das Spielen auf dem Außengelände Zeit einplanen und nahezu bei jedem Wetter rausgehen. Um ca. 12.15 wird zu Mittag gegessen. Das Mittagessen wird vom Caterer jeden Tag frisch geliefert, dabei legen wir Wert auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Auswahl. Die Kinder entscheiden mit, welches Menü bestellt wird. Die Mittagspläne hängen für alle Eltern sichtbar am Eingang.

Im Anschluss, gegen 13.00 Uhr, werden die jüngeren Kinder vor dem Schlafengehen gewickelt und „bettfertig“ gemacht. Der Mittagsschlaf wird von einer Mitarbeiterin begleitet.

In der Mittagszeit haben die älteren Kinder, die nicht schlafen, die Möglichkeit eine Ruhepause beim Vorlesen oder CD-hören einzulegen. Anschließend beginnt bis einschließlich 15.00 Uhr entweder die Freispielphase oder die Zeit mit gruppenübergreifenden Angeboten, wie z.B. Vorschul-, Koch- und Backangebote. In dieser Zeit beenden die jüngeren Kinder ihren Mittagsschlaf. Ab 15.00 Uhr setzen wir uns zusammen für eine Gemüse- und Obstrunde mit einem Snack. Im Anschluss ist die Haupt- Abholzeit.

Ab ca. 15.45 treffen sich die Kinder in der Spätdienstgruppe oder draußen und werden von den pädagogischen Fachkräften betreut, die bis 16.30 arbeiten. In der Zeit befinden sich die Kinder drinnen wie draußen im Freispiel.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung ist grundsätzlich individuell und orientiert sich an den Bedürfnisse des Kindes. Die Eingewöhnung startet mit dem ersten Kita Tag nach den Sommerferien.

Vor dem Start der Eingewöhnung gibt es ein erstes Kennenlernen, in dem uns jedes Kind mit seinen Eltern besuchen kann. Diese Termine bedürfen einer vorherigen Absprache und finden pro Familie einzeln statt.

Bei diesem Kennenlernen legen wir den Start der Eingewöhnung fest und besprechen wie viel Zeit für die Eingewöhnung, aus der Sicht der Eltern zur Verfügung steht. Uns ist wichtig, dass nach Möglichkeit beide Elternteile abwechselnd das Kind bei der Eingewöhnung begleitet. Wir beginnen die Eingewöhnung gemeinsam mit dem Kind und einem Elternteil. Dabei geben wir dem Kind den nötigen Freiraum sich im Raum bewegen zu können und ihn zu entdecken. Dies geschieht gemeinsam mit dem Elternteil. So kommt es auch zu einer ersten intensiven Kontaktaufnahme mit

dem Gruppenpersonal. Dabei werden wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht und Fragen über die Kita und der Gruppe ausführlich beantwortet. Wenn das Kind sich lösen kann und sich eine Zeit lang selbständig beschäftigt oder Vertrauen zu einem Erzieher oder zu einer Erzieherin gefasst hat, beginnen wir mit den ersten Trennungsversuchen.

Das Elternteil verlässt dabei den Gruppenraum für einen festgelegten Zeitraum. Die Abstände werden schrittweise und individuelle verlängert. Die Eingewöhnung endet, wenn das Kind bei uns zu Mittag isst und/oder nach Bedarf seinen Mittagsschlaf bei uns hält.

Ein wichtiger Prozess in dieser Phase ist: Wenn Eltern das Kind wieder abholen, die Familie unmittelbar danach den Weg nach Hause macht. So verbindet das Kind das sichere Gefühl: Wenn meine Mama oder Papa wieder kommen, werde ich abgeholt.

Der Eingewöhnungsprozess wird beobachtet und anhand eines Eingewöhnungsbogens regelmäßig dokumentiert.

Bei einem altersbedingten Gruppenwechsel von der U3- Gruppe in eine unserer anderen beiden Gruppen findet eine Eingewöhnung ohne Eltern statt. Dabei besuchen die Kinder, in der regulären Öffnungszeit, regelmäßig ihre zukünftige Gruppe. So entsteht eine intensive Vertrautheit zu den Kindern und den neuen Gruppenerzieher*innen. Das Ziel ist es den Kindern einen schönen und leichten Übergang in die neue Gruppe zu ermöglichen. Übergabe-Gespräche zwischen den Gruppenerzieher*innen unterstützen diesen Prozess zusätzlich.

Nach jeder Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt. Bei diesem Gespräch haben die Eltern Zeit sich mit dem Gruppenpersonal in Ruhe auszutauschen, die Beobachtungen werden besprochen und weitere Vorgehensweisen vereinbart.

Der Mittagsschlaf

Jeden Tag entdecken Kinder aufs Neue ihre Umgebung und gewinnen viele Eindrücke, die sie verarbeiten müssen. Hierfür benötigen sie körperliche Ruhepausen. Der Mittagsschlaf ist daher in unserer Einrichtung ein wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf der Kleinen. Während dieser Zeit kann das Gehirn die neuen Erfahrungen sortieren und für die Zukunft abspeichern. Darüber hinaus benötigt ihr Körper den Schlaf für ein gesundes Wachstum. Damit sich die „Schlafkinder“ wohl fühlen, dürfen sie gerne ein Kuscheltier o.ä. und nach Bedarf auch einen Schnuller mitbringen.

Uns ist es wichtig, dem Bedürfnis des Kindes zu Schlafen gerecht zu werden. Aus diesem Grund schlafen unsere Kinder, je nach Alter, nicht nur mittags, sondern auch vormittags. Besonders die „Unter-Einjährigen“ benötigen, je nach persönlichem Schlafrhythmus, diese zusätzliche Erholungspause.

In der Eingewöhnungszeit verändert sich oft die bis dahin gewohnte Schlaftaktung eines Kindes. Der Vormittag im Kindergarten, die neuen Eindrücke und Erlebnisse sorgen häufig dafür, dass es schneller ermüdet, als zu Hause.

Umso wichtiger ist uns daher der regelmäßige Austausch mit den Eltern über die Schlafgewohnheiten ihrer Kinder – gerade bei den ganz Kleinen. So können wir schnell und gezielt reagieren, wenn ein Kind nachts schlecht schläft oder sehr früh wach wird. Dadurch erhalten die Eltern die Gelegenheit, den Mittagsschlaf ihres Kindes auch dem häuslichen Tagesablauf anzupassen. Wie lange das Kind seinen Mittagsschlaf braucht, entscheiden bei uns die Eltern mit. Werden die Kleinen vorzeitig wach und können nicht wieder einschlafen, endet ebenfalls die Ruhephase.

In der Übergangszeit, mit etwa drei Jahren ruhen sich die Kinder oft nur eine Weile aus, um anschließend entspannter wieder ins Spiel zu finden. Ab diesem Zeitpunkt bleiben sie zusammen mit den Kindern in der Gruppe, die keinen Schlaf mehr benötigen.

Dennoch benötigen auch unsere „großen“ Kinder eine Ruhephase. Hier nutzen wir die Zeitspanne des Mittagsschlafs als Gelegenheit, ihnen in ruhiger Atmosphäre vorzulesen. An manchen Tagen lauschen sie auch gerne einem Hörbuch. Damit ermöglichen wir allen Kindern der Schatzinsel Kraft für die zweite Tageshälfte zu sammeln.

Die Betreuung in der U3- Gruppe

„Bindung vor Bildung, gestresste Kinder lernen nicht“

Für Kinder von 0- 3 Jahren ist die emotionale Sicherheit das Wichtigste. Das ist der Grund, warum sich gute U3 Betreuungen nicht durch ihr Angebot an Programmen, Materialien oder Spielangelegenheiten auszeichnen, sondern durch die Fähigkeit, dem kleinen Kind dieses Gefühl der Sicherheit zu vermitteln.

Das heißt für das Kind:

„Ich bekomme Unterstützung, wenn ich in Not gerate. Die Großen beachten meine Bedürfnisse und ich darf mich im Spiel verwirklichen.“

Das ist die Grundlage – „ich kann vertrauen, ich bin sicher, ich gehöre dazu“

Informationen für den Alltag:

- Doppelte Garderobe, damit die Kinder Platz haben um sich anzuziehen, bzw. angezogen zu werden. Zu viele Dinge am Haken überfordern die Kinder sehr schnell. Es ist wichtig, dass die Anziehsachen in der Kita bleiben, damit die Kinder lernen können, was ihnen gehört und was man anziehen soll/kann/muss. Wichtig sind hier Matschklamotten, Mütze bzw. Sonnenhut, Gummistiefel und Hausschuhe.
- Separater Wickelraum für eine ruhige und angenehme Atmosphäre, jedes Kind nach seinen Bedürfnissen gewickelt werden kann.
- Großer Gruppenraum mit altersgerechter, individueller Gestaltung, damit die Kinder bestmöglich und ganzheitlich unterstützt und gefördert werden. Wichtig ist für uns, dass die Kinder sich vielseitig ausprobieren können.
- Eigener Schlafraum mit unterschiedlichen Betten, z.B. Gitterbetten, Schlafpodest, damit sich die Kinder ihrem Schlafrhythmus entsprechend ausruhen können. Jedes Kind hat sein Bett, in dem etwas Eigenes liegen darf, (z.B. Kuscheltier, Schnuller, Kissenbezug, Schlafsack etc.). Schlafen ist enorm wichtig, da alles Gelernte, Erlebte und Beobachtete in dieser Zeit verarbeitet wird. Die Kinder laden beim Schlafen ihre Akkus auf.
- Gemeinsame Mahlzeiten :
Frühstück: gemütliche Atmosphäre, die Möglichkeit sich gegenseitiges zu beobachten, zu lernen, neues zu sehen und auszuprobieren. Die Kinder lernen selbstständig zu entscheiden, was sie essen, bzw. trinken möchten. Unser Frühstück ist altersentsprechend, abwechslungsreich und gesund. Es gibt unterschiedliche Brotsorten und Aufstriche, dazu viel Obst und Gemüse. Wir achten sehr auf das Trinkverhalten der Kinder und bieten Wasser, ungesüßte Fruchteees, und manchmal verdünnte Säfte an.
Mittagessen: wir achten auf eine altersgerechte und gesunde Auswahl. Die Mittagspläne hängen gut sichtbar an der Gruppentür. So wissen die Eltern, was die Kinder gegessen haben und können uns ggf. eine Rückmeldung

geben, falls die Kinder irgendetwas nicht gut vertragen haben.
Wünsche, wie z. B. vegetarisches Essen, werden immer berücksichtigt.

Gemüse- und Obstrunden: Nachmittags, nach dem Schlafen um ca. 15.00 Uhr wird den Kindern Obst und Gemüse angeboten.

Trinken dürfen die Kinder nach Bedarf, so oft sie möchten, außerdem gibt es am Tag regelmäßige Trinkpausen.

Bei Geburtstagen dürfen die Kinder Frühstück individuell für die ganze Gruppe mitbringen.

- Gut strukturierter Tagesablauf, damit die Kinder sich immer wieder an festen punkten orientieren können. Das gibt Ihnen Sicherheit und sie werden vor Überforderung weitgehend geschützt.



Bildungsbereiche in der Kita:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Bildungsbereich Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es sich zu bewegen und die Welt mit allen Sinnen kennen zu lernen. Bewegung fördert die körperliche und die kognitive Entwicklung. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude mit. Strampelnd, kriechend, krabbelnd, rennend, springend, kletternd und auf vielerlei Art und Weise mehr erobern sie ihre Welt.

Wir versuchen in der Kita die natürliche Bewegungsfreude mit der Gestaltung der gesamte Innen- und Außenräume zu fördern und zu unterstützen. Dazu gehören unter anderem:

- Wöchentliche, vielfältige Angebote in der Turnhalle.
- Regelmäßige Spaziergänge in den Wald und zu den Bauernhöfen.
- Ein großes Außengelände mit viel Platz, Kletterbaum, Kletterturm, Trampolin, Schaukel und Bobby-Car Bahn.
- Bobby-Car Bahn im Flur.
- Möglichkeit wetterentsprechend angezogen so oft wie möglich nach Draußen zu gehen. Die Kinder lassen ihre Matschklamotten und Gummistiefel in der Kita.
- Bewegungsspiele im Rahmen des Morgenkreises.
- Tanz- und Yoga-Angebote
- Viel freier Platz in den Gruppen und in den Nebenräumen
- Laufen, springen, gehen über unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten und auf nicht grade Flächen



Bildungsbereich Körper, Gesundheit, Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Gerade bei sehr jungen Kindern ist die Beziehung zu Erwachsenen in hohem Maße durch Körperkontakt geprägt, wie zum Beispiel beim Wickeln oder Füttern. Das Thema Gesundheit geht weit über alltägliche Handlungsweisen wie Zähneputzen und Händewaschen hinaus. Durch die zweijährige Corona Zeit wurden die Kinder mit größeren Hygienischen Anforderungen konfrontiert. Viren, Bakterien, Corona Tests, Desinfektionsmittel wurden leider selbstverständliche Begleiter der Kinder. Die Kinder haben sehr schnell gelernt, wie wichtig Fiebermessen, Händewaschen, selbständiges Naseputzen ist.

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein zu Körperliches Wohlbefinden. Wir reflektieren unsere Frühstücks-und Mittagsangebote, wir beziehen bei der Auswahl der Lebensmittel die Kinder ein. Wir kochen und backen gemeinsam, gestalten Rezeptbücher, gehen zusammen beim Bauern einkaufen.

Die Kinder bringen von Zuhause kein Frühstück mit, die Erzieherinnen gehen montags abwechselnd einkaufen sowohl für das Frühstück, wie auch für die Obst- und Gemüserunde am Nachmittag.

Das gemeinsame Essen, die nett gedeckten Tische, die bestimmten Essensrituale lassen die gemeinsamen Mahlzeiten zu einem besonderen Ereignis werden.

Unterschiedliche Gruppenregel zum Thema Mahlzeiten werden gemeinsam mit den Eltern während der Eingewöhnung besprochen.

Zur Gesundheitsvorsorge gehören die Pflege der Zahn-und Mundhygiene. Die Kinder putzen nach dem Frühstück gemeinsam die Zähne. Einmal Jährlich haben wir Besuch vom Gesundheitsamt. Die extra geschulten Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes frühstücken mit den Kindern und gehen gemeinsam Zähne putzen. Sie sprechen mit den Kindern über gesunde Lebensmittel und wie man richtig Zähne putzt.

Einmal Jährlich findet in der Einrichtung die Zahnärztliche Reihenuntersuchung statt. Bei Auffälligkeiten werden die Eltern gesondert benachrichtigt.

Zu diesem Bildungsbereich gehört, dass Kinder lernen die äußeren Körperteile zu kennen, und die Teile richtig benennen können. Fragen der Kinder werden ernst genommen und adäquat beantwortet.

Im Kindergartenalter typische Doktorspiele werden bewusst wahrgenommen und pädagogisch begleitet. Es werden mit den Kindern gemeinsam Regel besprochen und Grenzen gesetzt. Die Mitarbeiter der Kita werden regelmäßig geschult und gehen mit den Themen wie Nähe und Distanz sehr sensibel um.

Bildungsbereich Sprache, Medien

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, das wir haben.

Die Förderung der Sprachkompetenz ist in den Tageseinrichtungen für Kinder seit vielen Jahren ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Durch Sprache können die Kinder Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken und soziale Kontakte knüpfen. Die geistige und seelische Entwicklung steht in einem sehr engen Kontakt zur Sprachentwicklung.

Sprache ist ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit. Wir achten bei allen Angeboten, Aktivitäten und ganz besonders im Alltag auf einen bewussten Umgang mit der Sprache und möchten bei den Kindern die Lust am Sprechen wecken.

Diese Möglichkeiten bieten wir zur sprachlichen Bildung in der Kita:

- Regelmäßige Gesprächskreise
- Bilderbuchbetrachtung
- Kita eigene Bücherei
- Begleitung und Beobachtung durch BASIC- Beobachtungsbögen im Bereich Sprache
- Aachener Sprachmodell für die Vorschulkinder
- Theaterkurse
- Hörspiele und Toni-Box
- Spielerische Erfahrungen mit Schreiben, Buchstaben, Zahlen und Zeichen
- Kennenlernen einer anderen Sprache (Englisch-AG)
- Reime, Fingerspiele, Lieder
- Vielfältige Sprachanlässe im Freispiel und in angeleiteten Angeboten
- Alltagsintegrierte Sprachförderung: Wir fördern Kommunikation im Alltag, beim Spiel drinnen wie Draußen, beim Frühstück und Mittagessen
- Wir fördern Sprache, wenn wir die Kinder unterstützen Konfliktsituationen verbal zu lösen
- wir helfen den Kindern Absprachen zu treffen
- u.v.m.

Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung findet nicht nur im musischen – künstlerischen Bereich statt, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Das heißt, wir können allen Kindern die Möglichkeit geben, vielfältige Sinneserfahrungen zu sammeln und unterschiedliche Ausdrucksformen auszuprobieren.

Dazu zählen insbesondere das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung, Theater, Rollenspiele und das Singen. Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung, aber auch als Anregung zur Kreativität. Musik ermöglicht Kindern, Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken, die sie noch nicht in Worte fassen können.

Dazu bieten wir die Möglichkeit:

- Singen und Musizieren im Kreis.
- Ausprobieren von Musikinstrumente.
- Kennenlernen von Rhythmus- und Klanggeschichten.
- Zur Musik tanzen und bewegen.
- Klatschen, trampeln, stampfen etc. zu bekannten und zu unbekannt Melodien.
- Klassische und neue Kinderlieder zu hören und gemeinsam zu singen.
- Möglichkeit Orff- Instrumenten auszuprobieren

Bereich Gestaltung

Die Gestaltungsprozesse in der Kita fördern unter anderem die Feinmotorik und Körperkoordination, die Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Phantasie. Im Kita Alltag ist das freie und angeleitete Basteln, Malen und Gestalten ein wichtiger Bestandteil. Alle Kinder, unabhängig vom Alter und Entwicklungsstand, lieben es unterschiedliche Gestaltungsalternativen auszuprobieren. Bei uns in der Schatzinsel hat jede Gruppe genügend Raum und Zeit für diesen Bildungsbereich. So haben wir z.B. für die Vorschulkinder einen extra Raum eingerichtet, den Vorschulraum, wo sie sich zurückziehen können um z.B. ihre Osterkörbe oder Schultüten zu basteln.

Zusätzlich bieten wir z.B.:

- die Möglichkeit nahezu jederzeit zu malen, zeichnen, basteln und gestalten zu können
- Mitbestimmung bei der Gestaltung der Gruppen-, Neben-, und Waschräume
- unterschiedliche Materialangebote, z.B. Naturmaterialien, wertfreie Materialien, Stoffe etc.
- unsere in der Kunstpädagogik ausgebildete Kollegin bietet regelmäßig Kreativangebote an

-Jede Gruppe hat eine gut ausgestattete Kreativecke mit Materialien wie: Buntstifte, Wachsmalstifte, Fingerfarben, Stanzer, Stempel, Filzstifte, Lineal, unterschiedliche Papiersorten u.v.m.

Bildungsbereich: Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder groß werden, ist voller Mathematik, Zahlen, Mengen, Formen, Rechnen und Zählen. Im Kindergarten nutzen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder um Zahlen, Formen und Mengen zu erforschen. Im Kita-Alltag lernen die Kinder ganz selbstverständlich das Erfassen von Raum und Zeit. Bei den Gesellschaftsspielen lernen die Kinder die Würfelzahlen kennen, und müssen die Schritte mit den Spielfiguren abzählen. Bei Abzählreimen und beim Schritte zählen benutzen Kinder Zahlen fast unbemerkt.

In diesem Bereich bieten wir den Kindern die Möglichkeit z.B.:

- Strukturen im Tagesablauf, Jahreskalender, Wetterkalender zu erfahren.
- Vergleichen und Ordnen mit Perlen, Steck- und Magnetspielen usw.
- Zählkompetenz zu erlangen mit Zählen von Schritten und Treppenstufen.
- Bei den Mahlzeiten und Kreisspielen, beim Turnen etc. lernen sie den Umgang mit Begriffen z.B. größer und kleiner, mehr und weniger.
- Sachen zählen, Zahlen kennenlernen.
- Sie beobachten und erkennen Muster und geometrische Grundformen.
- Bei Koch-, und Backangeboten lernen die Kinder die Maßeinheiten kennen. Sie wiegen die Zutaten, benutzen Waage und Messbecher.
- Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit, unterschiedliche Sachen zu zählen, Mengen zu erfassen, zu beobachten, wer wie viele Spielsachen hat, wer hat mehr, wer hat weniger.
- Beim Fahren mit Roller, Bobby-Car etc. sammeln sie Erfahrungen mit Geschwindigkeit.
- Auf dem Kletterbaum im Garten und auf den Klettergerüsten sehen, wie hoch man klettern kann: so bekommen die Kinder eine andere Raumwahrnehmung.
- Sie können Raum-Lage-Beziehungen erfahren, beschreiben und dabei Begriffe wie „oben“, „unten“, „rechts“ und „links“ verwenden
- Messen und wiegen mit unterschiedlichen Messgefäße im Alltag
- Lineal im Angebot des Kreativbereichs
- Im Vorschuljahr lernen sie Zahlen zu schreiben, benutzen die Calculix Materialien und üben das Zählen und Rechnen in anspruchsvollerer Weise. Sie können Strukturen und Abläufe intensiver kennenlernen. Sie erforschen Begriffe wie: Tag und Nacht, Wochen und Monate und den Geburtstagskalender. Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik.

Vorschulerziehung

Für die Kinder ist es etwas ganz besonderes die Ältesten der Kita zu sein.

Für uns beginnt schon mit Eintritt in die Kita die Vorbereitung auf die Schule. Täglich werden im Alltag verschiedene Kompetenzen erlernt, gefördert und erweitert. Im letzten Kitajahr beginnt die sogenannte Vorschulgruppe. Diese findet bei uns in Modulen statt. Verschiedene Erzieher*innen stehen für unterschiedliche Module zur Verfügung. Zwei Koordinatoren regeln die Aufteilung und sorgen für Regelmäßigkeit und Abwechslung. Sie sind auch dafür zuständig den Eltern genügend Einblicke und Informationen über das Geschehene zu erbringen. Jedes Jahr gibt es einen Elternnachmittag für die Vorschuleltern. An diesem Termin stellen die Koordinatoren das Programm für das Jahr vor. Neben gezielten Aktionen bleibt immer genügend Zeit für spontane, situationsorientierte Angebote. Die Vorschulkinder machen diverse Ausflüge. Jedes Jahr geht es zur Polizei, Feuerwehr und ins Krankenhaus. Sie lernen ihre Heimat Aachen, mit den Sagen und Mythen kennen und basteln einzigartige, ihren Vorstellungen entsprechende Schultüten. Wir versuchen einmal in der Woche zur Schwimmhalle zu fahren und die Kinder ans Wasser zu gewöhnen. Manche Kinder lernen schwimmen, manche lernen sich im Wasser wohl zu fühlen. Die Module der Vorschulgruppe finden im Vorschulraum statt. Dieser wird jedes Jahr von den Kindern individuell gestaltet.

Für die Module gibt es keine festen Vorgaben. Diese werden immer den jeweiligen Kindern angepasst.

In den Gruppen werden die alltäglichen Kompetenzen nochmal intensiv und gezielt gefördert, sodass alle Kinder bestens auf die Schule vorbereitet sind.

Sexualerziehung

„Ein Kind, das alt genug ist für die Frage, ist auch alt genug für die Antwort“

Gemäß diesem Motto gehen wir auch mit dem sensiblen Thema „Sexualität“ in unserer Kita um. Wir möchten vorweg sagen, dass uns, Ihnen als Eltern und uns als pädagogisches Personal, ganz bewusst sein muss, dass die kindliche Sexualität sich von der erwachsenen Sexualität unterscheidet! Bei Kindern steht die Neugierde im Vordergrund und nicht die sexuelle Begierde.

In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit, in der Gemeinschaft mit den anderen Kindern Unterschiede zu ihrem eigenen Körper festzustellen. Dies kann zum Beispiel bei Wickelsituationen sein, beim Toilettengang oder auch bei Doktorspielen, bei denen es klarer Regeln und unserer wachsam Aufmerksamkeit bedarf. Wir benennen die Geschlechtsteile deutlich als Penis und Scheide.

Ihren eigenen Körper bewusst wahrnehmen, zu wissen, was Lust, Freude und Wohlgefühl auslösen ist wichtig, um die eigenen Bedürfnisse und Gefühle

kennenzulernen und wahrzunehmen.

Mit diesem Wissen ihrer Körperlichkeit wird die Voraussetzung geschaffen, die Kinder zu stärken und in die Lage zu versetzen „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden.

Das Thema Regeln und Grenzen ist wichtig und muss immer wieder neu besprochen werden.

Im Laufe ihrer kindlichen sexuellen Entwicklung erlangen sie ihre sexuelle Identität, und das bedeutet: Mit ist bewusst, dass ich ein Mädchen, bzw. ein Junge bin. Daher kann ich auch unterscheiden, was typisch weiblich ist (das macht ein Mädchen aus) und was typisch männlich ist (das macht einen Jungen aus). Dies ist die sogenannte Genderidentität.

Die Sexualerziehung ist Bestandteil der Persönlichkeits- und Sozialbildung eines jeden Kindes. Wir beobachten jedes Kind intensiv, um es mit seinen Bedürfnissen, aber auch Ängsten wahrzunehmen. Dafür ist es wichtig, ihnen Freiräume, aber auch Schutz zu geben. Wir ermutigen Kinder, stark zu sein und NEIN zu sagen und müssen daher immer sehr sensibel sein in unserem Tun. Das bedeutet auch, dass ein Kind z.B. entscheidet, wer es wickelt oder zur Toilette begleitet. Wenn ihr Kind zu uns kommt, wird es in der Eingewöhnung von Ihnen gewickelt und eine Bezugserzieherin begleitet sie beide. Danach erst wickelt die Erzieherin Ihr Kind in Ihrem Beisein, damit es erfährt, dass es in Ordnung ist.

Das Schamgefühl ist auch ein wichtiges Thema, das eher uns Erwachsene beschäftigt. Kinder ist dieses Gefühl im Kleinkindalter fremd und entwickelt sich erst später (meist durch äußere Einflüsse).

Daher gilt: je unbefangener der Erwachsene mit dem Thema Körperlichkeit, Nacktheit und Sexualität umgeht, umso unbefangener entwickelt sich das Kind ein positives Verhältnis zu seinem Körper. Und wenn es mit zunehmendem Alter ein Schamgefühl entwickelt, ist dies ein normaler Schritt in seiner kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Es lernt sich körperlich abzugrenzen und, dass sein Körper ihm gehört. Das ist ein wichtiger Schritt, um sich auch gegen sexuelle Übergriffe zu wehren. Die Kinder lernen auf ihren Körper, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu vertrauen.

Durch Selbstbefriedigung entdecken und erleben Kinder ihren Körper. Ein Kind darf und soll seinen Körper erforschen dürfen, dies trägt zur Entwicklung eines positiven Körpergefühls bei. Selbstbefriedigung ist eine normale intime Handlung, die in einem persönlichen und geschützten Rahmen stattfinden kann.

Als Personal werden wir regelmäßig in diesem Bereich geschult. Ein Transparenz und Offenheit in allen Bereichen ist uns als Einrichtung sehr wichtig.

Vertrauen ist die Grundlage unserer Arbeit.

Institutionelles Schutzkonzept zur Prävention gegen sexuelle Gewalt

Unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern, ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Wir achten ihre Rechte und Wünsche. Wir stärken sie für Ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit, wirksam einzutreten. Wir setzen uns für ein Klima ein, das von Achtsamkeit geprägt ist. Wir setzen uns für dafür ein, dass die Einrichtung ein sicherer Ort für alle ist. Wir gehen verantwortungsbewusst und achtsam mit Nähe und Distanz um. Wir respektieren die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der in unserer Kita betreuten Menschen. Dies gilt auch für den Umgang mit Bildern und Medien, sowie die Nutzung des Internets.

Uns ist unsere besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den uns anvertrauten Kindern bewusst. Wir handeln nachvollziehbar, ehrlich und professionell. Beziehungen gestalten wir transparent und nutzen keine Abhängigkeiten aus. Wir tolerieren weder diskriminierendes, noch grenzüberschreitendes Verhalten in Wort und Tat. Wir beziehen dagegen aktiv Stellung. Nehmen wir Grenzverletzungen wahr, sind wir verpflichtet, die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen einzuleiten.

Wir kennen die Verfahrenswege und die Ansprechpartner bei einem Vorfall sexualisierter Gewalt. Wir wissen, wo wir uns beraten lassen und Hilfe zur Klärung bekommen und werden sie bei Bedarf in Anspruch nehmen.

Uns ist bewusst, dass jegliche Form von sexualisierter Gewalt gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat. Wenn wir Kenntnis von einem Sachverhalt erlangen, der den Verdacht auf sexuellen Missbrauch und/oder Gewaltanwendung nahe legt, halten wir uns an die Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz und die im Bistum Aachen vorgegebenen Meldewege.

Für die Einrichtung entwickelte und dort geltende Verhaltenskodex für den Umgang miteinander, ist uns bekannt und wir halten uns an diesen.

Inklusion

„Die Menschenrechtskonvention verlangt Inklusion in allen Bildungsbereichen mit der Abschaffung jedweder Ab- und Ausgrenzung“

Inklusion bedeutet für unsere Kita, der Vielfalt von Kindern und Eltern Rechnung zu tragen.

Kinder und Eltern haben unterschiedliche Bedürfnisse und Möglichkeiten sowie Unterstützungsbedarf.

Jedes Kind hat einen Anspruch darauf, in seiner Einzigartigkeit und mit seinen individuellen Persönlichkeitsmerkmalen angenommen zu werden. Gleichzeitig hat es Anspruch darauf, gleich behandelt zu werden und gleichberechtigt zu sein.

Wir möchten keine Kinder und Eltern ausschließen, sondern suchen Wege für alle Beteiligten, denn ein wertschätzender Umgang miteinander wirkt sich nachhaltig auf das soziale Miteinander der Kinder und deren Eltern aus.

Die Stärken und Fähigkeiten des Kindes stehen im Vordergrund. Mit einem positiven Blick und dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten des Kindes eröffnen sich neue Entwicklungsmöglichkeiten. Jedes Kind hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo und bekommt die Zeit, die es für seine Entwicklung benötigt. Eine Pädagogik der Vielfalt ist daher für uns unerlässlich.

Unser Ziel ist es, dass es für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit ist, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Alle Kinder sollen beteiligt werden, in der

Art und Weise, wie sie können und wollen. Dabei erhalten sie die Unterstützung, die sie benötigen.

Der Blick auf jedes einzelne Kind setzt sensibles, wahrnehmendes Beobachten, Offenheit, Reflexionsfähigkeit und ein wertschätzendes Menschenbild voraus.

Für unsere inklusive Arbeit ist dies eine Grundvoraussetzung, mit der wir uns regelmäßig auseinandersetzen.

Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besonderer Begleitung bedürfen, erhalten bei uns angemessene Rahmenbedingungen und Unterstützung. Dabei ist uns eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern sehr wichtig, denn wir sehen Sie als Experten ihres Kindes an. Wir möchten Ihre Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, wo auch immer sie gerade stehen, sie dort abholen und begleiten. Diese individuelle Entwicklungsbegleitung berücksichtigt die Entwicklungsschritte, Erfolge und Umwege.

Wir wollen den Kindern Zeit lassen für die Entwicklung und ihnen Sicherheit geben, dass sie sich auf uns verlassen können.

Wichtig ist uns, ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten zu bieten, als auch der Individualität eines jeden Kindes Raum zu geben.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Angebote:

- Inklusion hat kein festgelegtes Ergebnis, sondern ist ein Prozess, in den alle Beteiligten, mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen einbezogen sind. Deshalb arbeiten wir eng zusammen mit allen Beteiligten wie Kinderärzten, Therapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Schulen, Sozialpädiatrischen Instituten, Jugendamt usw.
- Kooperationspartner in unserer Einrichtung ist die interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe Aachen e.V., sie verbindet, je nach Bedarf des Kindes, die Heilpädagogische Förderung mit der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie. Alle Angebote für die Kinder und ihre Familien finden während der Kita-Zeit und hier vor Ort statt.
- Angebote, die einen größeren Bewegungsraum benötigen, wie in der Ergotherapie, können in der Turnhalle durchgeführt werden.
- In Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Eltern, sowie der besondere Unterstützungsbedarf besprochen.

Fortbildungen

Jede Mitarbeiter*in ist verpflichtet sich fortzubilden. Der Arbeitgeber stellt uns pro Jahr fünf Tage zur Verfügung, an denen wir Fortbildungen, die für unseren Fachbereich angeboten werden besuchen können.

Ein Teil der Arbeitszeit steht den pädagogischen Mitarbeiter*innen als Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung. Sie dient der Planung von Angeboten, Projekten, der Besprechung von aktuellen Problemen oder Situationen und der Auswertung unserer geleisteten Arbeit.

Jede Gruppe trifft sich einmal in der Woche von 8.00 bis 9.00 Uhr zum Kleinteam um gruppeninterne Dinge auszutauschen und die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren.

Zweimal in Monat trifft sich das gesamte Team zur Planung und zur Besprechung. Einmal im Jahr haben die Mitarbeiter ein ganzer Tag, um die Konzeption der Einrichtung zu besprechen und zu aktualisieren und außerdem Wochen- und Jahrespläne zu erstellen. Einmal im Jahr haben wir ein Fachtag.

Dienstzeiten

In der Einrichtung arbeiten sowohl Vollzeit-, wie auch Teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter*innen. Um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten ist sowohl der Dienstanfang als auch das Dienstende immer gestaffelt.

Elternarbeit in unserer Kita

Zwischen 0 und 6 Jahren sind Familien, Kitas und Tagesbetreuungen die Orte, in denen sich das Leben der Kinder überwiegend abspielt. Vertrauen, Respekt, gegenseitige Achtung und gute Zusammenarbeit sind von großer Bedeutung. Im Interesse aller, achten wir auf einen wertschätzenden Umgang.

Eltern vertrauen uns das Wertvollste an, das sie haben: ihre Kinder.

Ein regelmäßiger, vertrauensvoller Austausch mit den Eltern und die Transparenz unserer Arbeit sind für uns Pädagogische Fachkräfte immens wichtig. Das passiert unter anderem täglich, in der Bring- und Abholphase bei den sogenannten *Tür- und Angelgesprächen* und auch sehr ausführlich in den *Entwicklungsgesprächen*. Wir sind bei akutem Gesprächsbedarf auch kurzfristig (nach Absprache) für Gespräche bereit.

§ 13 (3) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.

Eltern und Erzieherinnen verpflichten sich bei auftretenden Problemen Gesprächstermine zu vereinbaren und gegebenenfalls einen Beratungsprozess einzuleiten.

§ 13 (5) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

Wir informieren rechtzeitig, mit einer Jahresübersicht über den anstehenden Termin wie z.B. Schließzeiten, Elternabende, Projekte, Ausflüge. Beim *ersten Elternabend* im neuen Kita-Jahr berichten wir umfassend über die Jahresplanung. An diesem Abend wird auch *der Elternbeirat* gewählt, der die Interessen der Eltern vertritt und in regelmäßigem Austausch mit uns steht. Außerdem bieten wir über das Familienzentrum verschiedene, thematische *Elterninformationsabende* an. Die Eltern haben die Möglichkeit, je nach Bedarf, mit unseren Kooperationspartnern, wie Erziehungsberatung, Paarberatung, Familienberatung etc., ein *Beratungsgespräch* zu vereinbaren.

Gemeinsam mit dem Träger sowie die vom Träger bestellten Vertreter*innen, die Leiter*in, drei Pädagogische Fachkräfte und die Elternvertreter*innen bilden sie den *Rat der Tageseinrichtung*.

Unser Anliegen ist es, mit den Eltern vertrauensvoll Hand in Hand zusammenzuarbeiten, damit die Kinder eine wertvolle Zeit mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten bei uns haben und die Kita-Zeit zu einer unvergessenen und erlebnisreichen Zeit wird.

Beobachtung und Dokumentation

Kontinuierliche Beobachtungen und Dokumentationen sind wichtige Grundlagen für die adäquate und individuelle Förderung unserer Kitakinder. Die Beobachtungen der Kinder sind sowohl alltäglich im Einzel-als auch im gruppengeschehen statt. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und in die Beobachtungsbögen übertragen.

Grundlage der Erfüllung des Bildungs-und Erziehungsauftrages eine regelmäßige und alltagsintegrierte Beobachtung des Kindes.

Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus, und ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen. Endet die Betreuung des Kindes in der Tagesstätte, wird die Dokumentation den Eltern ausgehändigt.

Wir nutzen unterschiedliche Beobachtungsbögen, wie den Eingewöhnungsbogen, Basik- Bogen, Beobachtungsbogen vom Gelsenkirchener Modell und einige Bögen von der Leuvenener Modell.

Die Bögen werden von der Einrichtungsleitung in den Voranmeldegesprächen den Eltern vorgestellt und ausführlich besprochen.

Beschwerdeverfahren und Partizipation

Partizipation und Beschwerdeverfahren sind nicht voneinander zu trennen. Die zwei Verfahren konzeptionell festzuhalten sichert die Kinderrechte auf Beteiligung und Beschwerde. Es soll dazu beitragen, dass Kinder vor Übergriffen wirksam geschützt werden.

Beschwerdeverfahren

Kinder sollen ermutigt werden ihre Bedürfnisse zu äußern, Missstände zu erkennen und aufzudecken. Die Kinder sollen im Alltag Vertrauen und Sicherheit erfahren und müssen über ihre eigenen Rechte verständlich aufgeklärt werden.

Bei uns in der Einrichtung hängt im Eingang ein Plakat, auf dem bildlich, für Kinder gut erkennbar und verständlich, ihre Rechte dargestellt werden. Unerlässlich ist im pädagogischen Alltag, dass wir Zeit und Raum schaffen in dem sich die Kinder ernst genommen fühlen und sich trauen, Sorgen und Gefühle zu äußern.

Vertrauensvolle Atmosphäre zum Beschweren bieten wir nicht nur im Einzelgespräch, sondern auch in Morgen- und Gesprächskreisen, sowie in den regelmäßigen Kinderkonferenzen.

Anregungen, Beschwerden und Wünsche werden schriftlich festgehalten und besprochen.

Da wir überwiegend jüngere Kinder haben, müssen wir um ihre Beschwerden wahrzunehmen, sehr feine Antennen haben. Selbstbewusste und emotional gut angebundene Kinder geben auch in der nonverbalen Kommunikation schnelle und verständliche Hinweise, wenn sie sich z.B. in den Wickel- oder Essenssituationen unwohl fühlen. Darüber hinaus brauchen wir die Eltern als Interessenvertreter und „Sprachrohr“, falls Kinder sich verbal noch nicht äußern können, oder sich einfach nicht trauen.

Zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften muss ein ständiger Dialog stattfinden, in dem beide Seiten ihre Erwartungen und Bedürfnisse äußern können. Jedes Elternteil soll wissen, dass ein beidseitiger Austausch nicht nur erwünscht, sondern unerlässlich ist. Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder, im Gegenzug sind sie angewiesen auf klare Informationen der Fachkräfte, auf das tägliche Erleben und darüber hinaus auf deren fachliche Meinung in Bezug auf die kindliche Entwicklung.

Mehrmals im Jahr werden Familien in unserer Arbeit mit Fragebögen einbezogen. Die Fragebögen werden z.T. mit dem Elternbeirat gemeinsam entwickelt und ausgewertet. Im Flur hängt für alle Eltern barrierefrei ein Info-Blatt mit Namen und Adressen der Beschwerdestellen aus.

Partizipation

Partizipation bedeutet, dass die Kinder unserer Kita in Entscheidungsprozesse einbezogen und begleitet werden. Wir unterstützen die Kinder dabei ihre eigenen Wünsche, Ideen und Bedürfnisse zu äußern und gemeinsam Lösungen zu finden.

In Gesprächsrunden der Gruppen werden aktuelle oder bereits angesammelte Wünsche der Kinder angehört und anschließend besprochen, ob und wie diese umzusetzen sind. Steht eine Entscheidung, dann werden Regeln erarbeitet und sowohl schriftlich als auch in Form einer Zeichnung festgehalten. Eine Unterschrift oder ein Fingerabdruck erinnert die Kinder an ihren Beschluss.

Bei anstehenden Festen werden die Kinder gefragt, wie sie feiern möchten und wie sie sich das Fest vorstellen. Ihre Ideen und Vorschläge dazu werden gesammelt und es wird gemeinsam überlegt, was verwirklicht werden kann.

Die Kinder erfahren, dass sie ernstgenommen werden und dass sie und ihre Äußerungen wichtig sind. Sie werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, in dem sie von uns unterstützt werden, ihre eigene Meinung zu vertreten, aber sie lernen auch, anderen Kindern mit anderer Meinung zuzuhören und auf deren Bedürfnisse einzugehen.

Partizipation findet alltäglich im Gruppengeschehen statt, z.B.: Die Kinder stimmen ab, welches Mittagsmenü ausgesucht wird, sie decken den Tisch mit und räumen ab. Sie suchen aus welche Obst- und Gemüsesorten angeboten werden, beim Frühstück schmieren und belegen sie die Brote selbst. Sie stellen selbstständig aus den Zutaten ihre Müsli zusammen. Beim Mittagessen portionieren die Kinder das Essen selber und gießen die Getränke eigenständig ein.

Durch unsere gruppenübergreifenden Angebote lernen die Kinder selbst zu entscheiden, ob sie an dem Angebot teilnehmen wollen, wenn sie Interesse haben. Kinder können in der Einrichtung bestimmte Räume auch ohne Begleitung eines Erwachsenen nutzen.

Kinder können frei wählen, womit sie sich beschäftigen, die Spielmaterialien sind für Kinder frei zugänglich.

Zertifiziertes Familienzentrum NRW.

Die Kindertagesstätte Schatzinsel machte sich Anfang 2007 auf den Weg zum Familienzentrum.

„Das Ziel eines Familienzentrums ist es, über die Kindertageseinrichtung Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen. Dabei ist es wichtig, dass die Angebote niedrigschwellig sind, d.h. alltagsnah gestaltet werden und ohne Hemmschwelle oder räumliche Hindernisse in Anspruch zu nehmen sind.

Familienzentren verfolgen einen familienorientierten Ansatz. Sie wollen die Familie als Ganzes ansprechen und einen Lebensraum sowohl für Kinder als auch für die gesamte Familie bieten. Sie wenden sich an alle Familien in ihrem Umfeld und sind nicht auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten.

Mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW.“ sollen Merkmale erfasst werden, die über die Wahrnehmung der für alle Kindertageseinrichtungen geltenden Kernaufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung hinausgehen. Das Gütesiegel

umfasst daher vor allem Merkmale, die in der Praxis nicht zum allgemeinen Standard von Tageseinrichtungen gehören. Das Gütesiegel gliedert sich in vier Leistungsbereiche und vier Strukturbereiche.

Leistungsbereiche:

1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
3. Kindertagespflege
4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Strukturbereiche:

5. Sozialraumbezug
6. Kooperation und Organisation
7. Kommunikation
8. Leistungsentwicklung und Selbstevaluation.

Kooperationspartner des Familienzentrums sind u. A.:

- Caritas Familienberatungsstelle
- Helene-Weber-Haus
- IN VIA Familienbildung
- Elternschule Aachen
- RAA –(Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien bzw.) kommunales Integrationszentrum der Stadt Aachen
- Familiäre Tagesbetreuung e.V.

- VAMV Verband alleinerziehender Mütter & Väter
- Familien Feuerwehr - Projekt des Freiwilligen-Zentrums Aachen
- Werkstatt der Kulturen
- PEK/SPZ Präventive Entwicklungsförderung im Kindergarten mit einem Projekt des Sozialpädiatrischen Zentrums Aachen
- SRT - Sozialraumteam der Stadt Aachen
- Sprachheiltherapeut - Stadt Aachen
- Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.
- Fachbereich Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen
- Gesundheitsamt der Stadt Aachen
- Die Heilmanufaktur- Ergotherapie Praxis
- Gememinschaftsgrundschule Horbach
- Stillberaterin Frau Lisa Wehrens
- Sportlehrerin Frau Kerstin Rother- Schäfer

Schlusswort

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist.

Unsere Einrichtung stellt einen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und unsere Aufgabe ist es, dies zu unterstützen.

Das Konzept wurde von der Leitung mit den Mitarbeiterinnen erarbeitet und vom Träger zur Kenntnis genommen und akzeptiert. Es ist nicht abgeschlossen, sondern entwickelt sich mit unserer pädagogischen Arbeit weiter. Wir überarbeiten und aktualisieren es regelmäßig. Dazu nutzen wir unter anderem unsere Konzeptionstage.

Danke für Ihr Interesse!

Das Team der Kita Schatzinsel

Letzte Aktualisierung, 26.11.2023

Literaturhinweis:

- Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern (LVR- Fachbereich Kinder)
- An Alle Denken Empfehlung zur Erstellung einer Inklusionspädagogischen Konzeption (LVR)
- Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung (LVR- Fachbereich Kinder und Familie)
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
- Bildungsgrundsätze NRW –Herder Verlag

